

# Böckenheimer Anzeiger

Er scheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim,  
Fernsprecher: Amt II Nr. 4165.  
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile,  
Answärtig: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

**Organ für amtliche Publikationen**  
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
**(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)**  
Gratisbeilage: „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“.

**Abonnements-Preis!**  
einschließlich Dringertlohn monatlich 60 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1,50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1288.

## Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 19. Jan. Deutscher Reichstag. 194. Sitzung. Etat des Reichsamts des Innern. (2. Tag.) Auf Vorschlag des Abg. Bassermann (nl.) wird beschlossen, die am Sonnabend erfolgte Trennung der Aussprache in einen sozialpolitischen und einen wirtschaftspolitischen Teil wieder aufzuheben, da sich diese Trennung praktisch nicht durchführen läßt. Abg. Mayer-Kaufbeuren (Ztr.): Die deutsche Volkswirtschaft steht vor einer Depression der Konjunktur. Sie ist international, aber man nimmt an, daß sie nicht lange anhalten wird. Eine tiefe Depression des Anleihemarktes zeigt sich ebenfalls. Unsere Exportsteigerung wird leider gehemmt durch die Preispolitik unserer Rohstoffverbände. Das Kohlenhandelsat trägt Schuld daran, daß die Kohlenpreise in Deutschland die höchsten in der Welt waren. Trotzdem geht der Fiskus daran, dem Kohlenhandelsat wieder die Möglichkeit zu geben, die etwas herabgesetzten Preise wieder zu steigern. Der deutsche Stahlwerksverband hat die außerordentlich starke Differenzierung der Inlands- und Auslandspreise leider beibehalten. Die Schutzzölle sollten auch der Fertigindustrie zugute kommen. Amerika hat neuerdings eine unfreundliche Haltung gegen Deutschland gezeigt, die wir uns nicht gefallen lassen dürfen. Was gedenkt die Reichsregierung zum Schutze der geschädigten Besitzer mexicanischer Staatsanleihen zu tun? Abg. Reinath (nl.): Auch im vergangenen Jahr hat die deutsche Volkswirtschaft große Schritte vorwärts gemacht. In der Kaliproduktion hat sich ein gewisses Uebermaß gezeigt, Auswüchse der Organisation verurteilt auch die nationalliberale Partei. Aber viel gefährlicher als irgend einer der deutschen Verbände erscheint das Eindringen amerikanischer Trusts mit amerikanischen Geschäftsgewohnheiten. Die Industrie muß Expansionsmöglichkeiten haben. Bei Streiks sollen die Behörden mit List und Ruhe, aber auch mit Festigkeit auftreten. Erfolgreich ist, daß die Jugendpflege energisch gefördert wird. Hoffentlich wird der Zuschuß für die olympischen Spiele noch bewilligt. Wir brauchen ein lächelndes Netz von Arbeitsnachweiser über das ganze Reich. Die Bekämpfung der Tuberkulose muß noch wirksamer unterstützt werden. Notwendig ist eine Regelung des Erbschaftsrechts, eine reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens und des Jagabewesens. Die Erhöhung des Kalifonds kommt hoffentlich der Förderung der Moorkultur zugute. An den Richtlinien der Wirtschaftspolitik halten wir unverbrüchlich fest. Es besteht da kein Gegensatz zwischen der Fraktion des Reichstages und der des Abgeordnetenhauses. Wir halten unbedingt fest an unserem Vorschlag für die Landwirtschaft. (Bravo!) Der Wirtschaftsdirektor Hopp hat gelehrt, daß der Handel mit Kulturen giftiger Batterien verboten werden muß. Die deutsche Sozialpolitik bedarf eines besonnenen Fortschritts, wie es bisher der Fall war. Wir werden sie stets unterstützen. Abg. von Graefe-Bülow (konf.): Wir wollen mit der Sozialpolitik nicht schliefen machen. Aber wir versprechen unter Sozialpolitik allerdings nicht bloß Arbeiterfürsorge, sondern den dauernden Ausgleich der sich bekämpfenden wirtschaftlichen und sozialen Interessen aller

Bevölkerungsschichten. Allerdings haben wir Bedenken gegen ein übertriebenes Tempo. Die Folgen unserer über-eilten sozialpolitischen Gesetzgebung zeigen sich z. B. bei der Dienstbotenversicherung. Man kann es fast mit Schadenfreude begrüßen, daß jetzt die Gesetzesmacher zum Teil am eigenen Leibe die Nachteile empfinden. In der Frage der Jugendfürsorge sind auch wir für ein staatliches Eingreifen. Allerdings dürfen die Dinge nicht über einen Ramm geschoben werden. Wir bedauern die Ablehnung der Reichsunterstützung für die olympischen Spiele. Wenn die Sozialdemokraten das Recht der freien Persönlichkeit wirklich wahren wollen, dann müssen sie streng logischerweise mit uns eintreten für den Schutz der Arbeitswilligen. Nur dann geben sie dem Arbeiter wirklich die Möglichkeit, sich zu koalieren, wo er will. (Widerspruch der Soz.) Ich bin ein Freund des Organisationswesens und begrüße deshalb mit aufrichtiger Sympathie alle nationalen Arbeiterorganisationen. Wenn wir alle der Meinung sind, daß das Streikpostenwesen ein Schaden ist, dann sollten wir es doch als Männer offen verbieten und nicht um die Entscheidung herumtrieben. Wir bringen unseren früheren Antrag auf Verbot des Streikpostenwesens als Resolution wieder ein. Wir sind nach wie vor für eine besonnene Sozialpolitik nach dem Grundsatz: Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert. (Beifall rechts.) Abg. Voopick (Soz.): Die Grubenarbeiter Oberschlesiens sind nach wie vor vollkommen rechtlos gegenüber der Willkür der Grubenbesitzer. Dienstag 1 Uhr: Anfragen, Weiterberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Berlin, 19. Jan. Preussisches Abgeordnetenhause. 6. Sitzung. Am Ministertische: Landwirtschaftsminister v. Schorlemer. Die zweite Beratung des Etats wird eröffnet mit der Lesung des Landwirtschaftsetats. Es entspinnt sich zunächst eine längere Debatte über den Vorschlag, jene Beamtenklassen bei der Veratung auszuschalten, die später bei der Besoldungsordnung berührt werden. Wegen die Stimmen der Linken wird beschlossen, daß alle Beamtenfragen zunächst ausgeschaltet werden. Ebenso wurde beschlossen, bei der Generalausprache die innere Kolonisation auszuschalten. Abg. Goebel (Ztr.) spricht über die Einfuhr russischen Fleisches in Oberschlesien, die zwar zu bedauern sei, niemals aber ganz zu vermeiden sein wird. Abg. Busse (konf.): So niedrig wie jetzt waren die Getreidepreise schon lange nicht mehr. Die Viehzucht erleidet großen Schaden durch die Maul- und Klauenseuche. Ich bitte den Minister, den Fonds zur Hebung der Viehzucht wesentlich zu erhöhen. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Auch ich bedauere den Tiefstand der Futterpreise und den Rückgang der Getreidepreise, die geeignet sind, die Einnahmen aus den landwirtschaftlichen Betrieben herabzusetzen. Es sind Befürchtungen laut geworden, daß der Zuzug landwirtschaftlicher Arbeiter aus Rußland und Oesterreich, auf den wir angewiesen sind, durch bestimmte Gesetze in den betreffenden Staaten unterbunden werden könnte. Die Reichsregierung hat sich jedoch schon mit der österreichischen Regierung in Verbindung gesetzt, und ich glaube, daß begründete Aussicht vorhanden ist, daß die Bestimmungen dieses Auswanderergesetzes für Oesterreich so ge-

fast und jedenfalls so ausgelegt werden, daß wir auch in Zukunft auf den Zuzug von Wanderarbeitern aus der Donaumonarchie rechnen können. Ich möchte aber nicht den Eindruck erwecken, als ob wir einen stärkeren Zuzug der ausländischen Arbeiter wünschten. In den Fleischpreisen haben wir im letzten Dezember einen sehr erheblichen Rückgang feststellen können. Der Abschluß langfristiger Lieferungsverträge mit den Städten und größeren Gemeinden ist bis heute noch nicht gelungen. Von der Ermächtigung zum Bezug russischen Fleisches macht gegenwärtig nur noch Berlin Gebrauch. Die Maßnahmen hinsichtlich der Einfuhr über den 1. April 1914 hinaus auszudehnen, liegt kein Anlaß vor. Gegebenenfalls wird eine Verständigung mit den einheimischen Fleischproduzenten die Fleischversorgung sicherstellen. Die Preise in Rußland sind so gestiegen, daß die russischen Schweine teurer sind, als die einheimischen. Hinsichtlich des Religionsunterrichts in den ländlichen Fortbildungsschulen sollen die Gemeinden in der Lage sein, durch besondere Bestimmungen noch für die Erteilung von Religionsunterricht zu sorgen in der Weise, daß ein Schullokal bereit zu halten ist, eine Remuneration für den Religionslehrer zu bewilligen ist usw. Einen Zwang auszuüben, halten wir für unzulässig, wenn auch eine Einwirkung auf die Schüler in sittlich-religiösem Sinne anzuführen ist. (Beifall.) Abg. Wallenborn (Ztr.): Ein ausreichender Vorschlag und ein genügender Schutz gegen die Seuchengefahr muß uns erhalten bleiben. Die Schweinemast ist von der Kartoffelernte abhängig. Viel wird sich schon bessern können, wenn man die Kartoffelabfälle, die in den Städten zum größten Teil in den Müllkarren wandern, nutzbringend verwerten wollte. Abg. Eder-Wiesen (nl.): Bei der günstigen Finanzlage hätten die Mittel zur Förderung der Landwirtschaft weit mehr erhöht werden können. Die Sechsmachung eines ausreichend starken landwirtschaftlichen Arbeiterkammes ist dringend geboten. Abg. Johannsen (Z.) wünschte gleichfalls höhere Mittel für die Landwirtschaft im nächsten Etat. Abg. Hoff (Sp.): Die heutigen Futtermittelzölle müssen herabgesetzt, die Einfuhrscheine aufgehoben werden. Abg. Braun (Soz.) sprach für die Urbarmachung der Moore. Dienstag 11 Uhr: Kl. Vorlagen. Schluß 6 Uhr.

Berlin, 19. Jan. Süddeutsche Blätter bringen die Aufsehen erregende Meldung, daß sich in den Beziehungen zu Rußland Unstimmigkeiten ergeben haben, die soweit gehen, daß sich in hohen Militärkreisen ein direktes Mißtrauen gegen Rußland geltend mache. Diese Trübung unserer Beziehungen zu unserem russischen Nachbar soll der Reichskanzler auch im Auge gehabt haben, als er wiederholt von den „ersten Zeiten“ sprach, die Deutschland bevorständen und die ihm schlaflose Nächte verursachten. Diesen unzutreffenden Behauptungen gegenüber wird dem „Ritsch'schen Telegraphen-Bureau“ von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß die politische Lage zu keinerlei Besorgnissen Anlaß gebe, daß vielmehr eine allgemeine Entspannung der Verhältnisse eingetreten sei, die sicherlich nur eine Beruhigung, nicht aber, wie behauptet, das Gegenteil herbeiführen könne. Der Reichskanzler hat mit seinen Worten lediglich die politische

## Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Bliß.  
(11. Fortsetzung.)

„Sehr lebenswürdig, aber leider kann ich nicht.“  
Unwillkürlich ging sie schneller. Er aber auch.  
„Rein Himmel, das dauert keine halbe Stunde. Als Künstlerin muß sie doch so was interessieren.“  
„Gewiß, ich liebe Bödlin sogar sehr, leider aber habe ich heute keine Zeit.“  
„Für Meister Bödlin sollte eine Künstlerin immer Zeit haben!“  
Lächelnd entgegnete sie: „Meine Mama ängstigt sich, wenn ich nicht zur Zeit da bin.“  
„So werde ich Sie entschuldigen.“  
„Sehr gütig, doch ich muß bestens danken.“  
„Ein wenig verärgert, bis er die Lippen zusammen, — Lassen Sie doch mit sich reden! Es soll Ihnen doch nur eine Freude damit gemacht werden!“  
Sie nickte ihm dankend zu. —  
„Heute muß ich leider bedauern.“  
„Wir nehmen ein Auto: Ich bringe Sie bis vor die Tür Ihres Hauses!“  
„Besten Dank, ich nehme die Elektrische.“ Sie nickte ihm nochmals zu und stieg in den ersten ankommenden Tramway.  
Ein wenig verblüfft sah er ihr nach. Dann ging er weiter. Und er dachte: Nur Geduld, du entkommst mir doch nicht mehr.

3. Kapitel.

Der Herbst kam ins Land und färbte Wald und

Feld. Draußen auf den Wiesen vor der Braunschen Wohnung ließen Berliner Jungen ihre Papierdrachen fliegen, und die kleinen Mädchen, mit herblichem Laub geschmückt, tanzten wilde Reigen. Es war ein buntes Leben und Treiben.

Mit stiller Behmut sah Frau Luise Braun von ihrem Balkon aus in den Trubel hinunter. Sie seufzte heimlich. Wieviel schöner, stiller und poeetischer war doch bei ihr daheim in ihrem lauschig friedlichen Gärtchen alles das gewesen! Ach, sie durfte gar nicht daran denken. Und dennoch, dennoch konnte sie das Vergangene noch immer nicht vergessen.

Ihr Haar war in diesen Monaten der heimlichen Sorgen und des versteckten Kummers fast weiß geworden. Sie wußte es recht gut, aber sie lächelte nur dazu. Sie erwartete ja nichts mehr vom Leben. Nur die Zukunft ihrer Kinder lag ihr noch am Herzen, und am meisten bangte sie sich um ihren Kurt. Zwar hatte er sich ja schon ganz gut eingearbeitet und sich nach und nach hineingefunden in seinen neuen Beruf. Wenn er daheim war, klagte er niemals mit einem Wort über das Ungewohnte und Drückende der neuen Stellung. Dennoch aber merkte das sorgende Auge der Mutter nur zu genau, daß ihr Liebling einen heimlichen Kummer hatte, daß er nicht glücklich und mit seinem Beruf nicht zufrieden war, und das war es, was ihr das meiste Kopfzerbrechen verursachte. Er tat ihr ja so leid. Der arme, liebe Junge. Und wo sie nur konnte, sprach sie ihm Trost und Hoffnung zu, und gab ihm ein viel reichlicheres Taschengeld, als die Verhältnisse es ihr gestatteten. Nur, damit er nicht ganz unterginge in dieser Misere des Alltags.

Er war ein zärtlicher Sohn. Er liebte seine Mama.

Er wußte, was er an ihr hatte, und wenn ihm das Herz manchmal zu übervoll wurde oder wenn er gar kein Geld hatte, dann schüttelte er bei Mamachen all sein Leid aus und dann gab die alte Frau, was sie nur entbehren konnte, um ihren Liebling die Sorgenfalten von der Stirn zu bringen. Von alledem erfuhr Lucie nie etwas.

Aber sie merkte recht gut, was hinter ihrem Rücken vorging. Dennoch schwieg sie stets dazu, weil sie wußte, daß ihr Dazwischentreten ja doch nur böses Blut machte. Es war ja schon seit Jahren so gewesen; immer hatte die Mama ihren Liebling bevorzugt; weshalb sollte sie stets von neuem dagegen reden, es war ja doch zwecklos.

So lebten sie wortarg und heimlich verbittert nebeneinander hin. Ein Tag wie der andere, Arbeit und immer Arbeit, selten mal sel ein heiteres Wort. Kurt verfiel pünktlich und mit Aufmerksamkeit seinen Dienst. Nie war ihm ein Fehler oder eine Unregelmäßigkeit nachzuweisen, aber dennoch tat er alles nur rein mechanisch, alles nur unter dem Druck und Zwang der Verhältnisse. — Seine Gedanken und Hoffnungen waren anderswo. Sowie sein Dienst beendete war, kleidete er sich um und ging spazieren. In der ersten Zeit, als er nur selten Geld hatte, erstreckten sich diese Gänge nur auf den Tiergarten, Brunwald oder einen der anderen öffentlichen Parks, wo er nicht viel Gelegenheit fand, immer Geld auszugeben. Später aber, als man ihm im Geschäft schon eine kleine Entschädigung gab und als auch Mamachen sein Taschengeld verdoppelte, manchmal sogar verdreifachte, steigerten sich seine Ansprüche an das Leben und er omüsierte sich, wo er dazu nur Gelegenheit fand.

(Fortsetzung folgt.)



haben  
Frau  
Kapell-  
schfen-  
kur-  
April  
g der  
ordan-  
Dieb  
e.  
inger-  
wölfs-  
Auto  
erlept.  
führt.  
rohen.  
gericht  
n ver-  
n und  
lang  
Ehe  
war.  
Als  
hältnis  
amen-  
hatte,  
arteilt,  
n noch  
öffnen-  
e Be-  
t von  
urteilt.  
erfahren  
bering  
a zwei  
bierten  
e und  
fodter  
Oben-  
zent.  
iffent-  
se.  
leflame  
Hoyp.  
Bilde  
enheim  
s fehlt  
o. Wa-  
a Kl-  
schäft",  
seinem  
Schwa-  
ger Me-  
nd und  
me-  
Gast-  
an fast  
et täg-  
refktion  
iginal-  
einen  
schaffen  
rungen  
l. und  
stalt.  
s vier-  
Prom-  
" von  
(vorm.  
Japanf

Pferde mit dem Maschinengewehr durch. Drei Soldaten  
stürzten und wurden überfahren. Sie erhielten so erheb-  
liche Verletzungen, daß sie ins Lazarett gebracht wer-  
den mußten. Das Maschinengewehr hat gleichfalls Sch-  
den erlitten.

Leipzig, 20. Jan. Die Revision des Arbeiters  
Busch, der im Dezember 1913 vom Gäröwer Schwur-  
gericht zum Tode verurteilt worden war, weil er in der  
Feldmark Lüßow ein Dienstmädchen ermordet hatte, ist  
vom Reichsgericht verworfen worden.

Kattowiß, 20. Jan. Auf dem Bahnhof in  
Sosnowitz wurde russischen Mädchenhändlern ein Trans-  
port junger Mädchen abgenommen, die ins Ausland ge-  
führt werden sollten. Den drei Händlern und einer Kup-  
plerin gelang es, über die Grenze nach Kattowiß zu ent-  
fliehen, wo sie ihr Geschick ereilte. Sie wurden auf Ver-  
anlassung der russischen Polizei verhaftet, um den russi-  
schen Behörden ausgeliefert zu werden.

Kattowiß, 19. Jan. Die hiesige Polizei ver-  
haftete drei russische Mädchenhändler und eine Kupplerin,  
die über die Grenze geflüchtet waren, nachdem ihnen in  
Sosnowitz ein Transport junger Mädchen durch die dortige  
Polizei abgenommen worden war. Die Verhafteten werden  
ausgeliefert.

Braunschweig, 19. Jan. Hauptmann v. Grone,  
der Flügeladjutant des Herzogs von Braunschweig,  
rettete gestern drei Personen vom Tode des Ertrinkens.  
Dem „Allgemeinen Anzeiger“ zufolge brach auf einer ab-  
geleiteten Stelle des Kreuzsteiches bei Kiddigshausen ein  
zweiähriger Knabe ein, den der Hauptmann unter großen  
Anstrengungen ans Land brachte. Unmittelbar darauf war  
an einer anderen Stelle desselben Teiches ein dreizehn-  
jähriges Mädchen versunken, dem Hauptmann v. Grone  
sogar zu Hilfe eilte. Er und ein älterer Herr, der sich  
an dem Rettungswerk beteiligte, brachten selbst ein. Es  
gelang Hauptmann v. Grone, zuerst den älteren Herrn  
zu retten und darauf das Kind an das Land zu bringen.

Antwerpen, 17. Jan. Während von gewisser  
Seite aus alle erdenklichen Anstrengungen zur Verbrei-  
tung oder, wie man hier sagt, zur Vulgarisation der  
französischen Sprache in Belgien gemacht werden, ist es  
in aller Stille einem deutschen Buche, wenn auch un-  
sichtlich gelungen, eine große Anzahl von Belgiern,  
und zwar gerade solche aus den besten Kreisen, zum Studium  
der deutschen Sprache förmlich zu zwingen. Dieses auch  
in anderer Hinsicht sehr verdienstvolle Werk ist das von  
der Continental-Rautschul und Guttapercha-Kompagnie in  
Hannover herausgegebene „Handbuch für Automobilisten  
und Motorradfahrer“, das kürzlich bereits in der 10. Auf-  
lage erschienen ist und das sich bei allen belgischen Sports-  
leuten einer zunehmenden Beliebtheit erfreut. Je mehr  
bei den letzteren Vorliebe für weitere Fahrten nach dem  
Auslande sich entwickelte, desto größer wurde auch die Zahl  
derjenigen, die jenes Buch, das über sämtliche Fahr-  
wege, über Hotels, Benzinstationen, Garagen etc. in Deutsch-  
land sowie einem großen Teile von der Schweiz und  
Oesterreich die genaueste und zuverlässigste Auskunft er-  
teilt, nicht mehr entbehren zu können glaubten, und heute  
dürfte es in Belgien nur noch sehr wenige unter den „er-  
fahrenen“ Automobilisten und Motorradfahrern geben, die  
wenigstens ein Exemplar von diesem Führer besäßen.  
Um indessen das Buch mit Erfolg benutzen zu können,  
war für sie wenigstens eine gewisse Kenntnis der deut-  
schen Sprache unentbehrlich, und dieser Umstand zwang  
so manchen, der von der letzteren bis dahin nichts hatte  
wissen wollen, sich mit ihr auf eigene Faust oder mit  
Hilfe eines Lehrers etwas näher zu beschäftigen. Besonders  
erhöht wurde die Anziehungskraft und damit die Wir-  
kung des Buches noch dadurch, daß ein gleiches Werk  
bis dahin weder in Belgien noch in Frankreich erschienen  
ist, und speziell in diesem Winter wurde in Erwartung  
des kommenden Frühling gar manche Stunde zum Stu-  
dium der deutschen Sprache benützt. Schon jetzt heißt  
allenthalben die Parole für das Frühjahr: Auf nach  
Deutschland, nach Bern, nach Zürich und Wien, und  
es darf schon jetzt als sicher angesehen werden, daß sich  
mit dem ersten Eintreten der warmen Tage eine bis  
dahin noch nie gesehene Menge von belgischen Automobi-  
listen und Motorradfahrern über die deutschredenden Länder  
ergehen wird.

Madrid, 18. Jan. Die Kälte dauert mit solcher  
Festigkeit fort und die Schneestürme sind derart stark, daß  
der Verkehr im ganzen Land außerordentlich leidet. Aus  
den verschiedensten Provinzen laufen beunruhigende Nach-  
richten ein. Eine Anzahl Dörfer sind durch einen Schneee-  
wall von der Außenwelt abgeschnitten. Ueber das Schick-  
sal der Bewohner ist man sehr besorgt. Auf Feldern  
in Madrid die Temperatur 10 Grad unter Null betrug,  
war sie in Saragossa sogar auf 19 Grad gesunken. Seit  
langem hat man eine derartige Kälte nicht erlebt.

Brüssel, 17. Jan. Trotz aller Wachsamkeit  
der Behörden wird in Belgien der Mädchenhandel noch  
immer weiter betrieben. Jetzt wird aus dem kleinen  
Orte Denderwindete bei Rinde ein neuer derartiger Fall  
gemeldet, der mit zu den infamsten Schurkenstreichen ge-  
hört, die auf diesem Gebiete bis dahin verübt worden  
sind. Vor etwa 4 Monaten lehrte nach jenem Orte  
ein früherer Einwohner zurück, der vor einer Anzahl  
von Jahren nach Amerika ausgewandert und dem es dort,  
wie er jedermann erzählte, ganz ausgezeichnet ergangen  
war. Er wußte die Vorgänge seines zweiten Vaterlandes  
mit so glänzenden Farben zu schildern, daß, als er schließ-

lich seine verheiratete Tochter und die beiden Schwestern  
seines Schwiegerjohnes frag, ob sie mit ihm nach Amerika  
zurückkehren wollten, die drei jungen und hübschen Be-  
sonnen ohne weiteres auf seinen Vorschlag eingingen. Die  
gemeinschaftliche Abreise erfolgte Ende September, und  
seitdem hörte man nichts mehr von den Ausgewanderten,  
bis vor einigen Tagen von einer der beiden Schwestern  
ein Brief aus Chile eintraf, dessen Inhalt die biedereren  
Bewohner von Denderwindete mit wahrem Entsetzen er-  
füllte. Nach diesem Brief hatte sich der hochherzige Vater  
und Onkel bereits in Newyork von seinen Gefährtinnen  
getrennt. Er selbst war nach einer andern Stadt in  
den Vereinigten Staaten weiter gefahren, nachdem er  
die drei Mädchen auf ein für Chile bestimmtes Schiff  
gebracht hatte. In Chile wurden die letzteren von mehreren  
sehr fein gekleideten Herren in Empfang genommen und  
nach einem großen Gebäude geführt, in dem sich noch  
zahlreiche andere junge Mädchen befanden. Diese er-  
zählten den Ankömmlingen, daß sie sich schon seit ge-  
taumer Zeit in dem Hause befänden, in dem jedes so  
lange bleiben müßte, bis es irgendwohin fest verkauft  
worden sei. Um der ihr drohenden Schande zu ent-  
gehen und auch ihre beiden Verwandten zu retten, unter-  
nahm nunmehr eine der Schwestern einen äußerst kühnen  
Fluchtversuch, der ihr auch trotz der scharfen Bewachung  
der Mädchen glücklich gelang, worauf sie unter anderem  
sodort den erwähnten Brief nach der Heimat absandte.  
Die Sache befindet sich jetzt in den Händen der Brüsseler  
Staatsanwaltschaft, die bereits die nötigen Schritte ein-  
geleitet hat, um die Verhaftung und Bestrafung des un-  
natürlichen Vaters und seiner Stiefgeschwister herbeizuführen.

Brüssel, 19. Jan. In Belgisch-Vimburg ist  
in der vergangenen Nacht ein Attentat auf der Eisenbahn-  
linie von Brec nach Grand-Brogel verübt worden. Ein  
Personenzug entgleiste, weil man riesige Steine auf die  
Schienen geworfen hatte. Mehrere Personen wurden dabei  
lebensgefährlich verletzt. Auf einer anderen Strecke hatte  
man die Schienen aufgerissen. Der Lokomotivführer des  
die Strecke passierenden Zuges konnte noch im letzten  
Augenblick bremsen, wodurch großes Unheil vermieden wur-  
de. Gleichwohl hat der starke Stoß mehreren Reisenden  
ernste Verletzungen verursacht.

Budapest, 19. Jan. In der Zuderfabrik der  
englisch-ungarischen Zuder-Industrie Akt.-Ges. in Cser-  
vanta hat eine Resselexplosion stattgefunden. Zehn Ar-  
beiter wurden schwer verletzt. Drei davon liegen im  
Sterben.

Paris, 19. Jan. Wie bereits gemeldet, hat  
das Pariser Sechstage-Rennen mit dem Siege der fran-  
zösischen Mannschaft Hourlier-Comes geendet. Die Nie-  
derlage des deutschen Paars Ritt-Lorenz ist nur dadurch  
zu erklären, daß Lorenz während des Schlusstage-  
rennens bei der 7. und 8. Runde in eine derart schlechte  
Position kam, daß es ihm nicht mehr möglich erschien,  
aus dieser Stellung herauszukommen, und in der Ent-  
scheidungsrunde überhaupt nicht mehr mitstartete. — Wie  
wir von zuständiger Seite erfahren, wird das Sechstage-  
rennen eine wesentliche Aenderung erfahren. Bisher wird  
nach amerikanischem Muster, dem eigentlichen Sechstage-  
rennen, das nach der 14. Stunde sein Ende erreicht, ein  
Fliegerrennen über 2000 Meter angefügt, indem derjenige  
Mannschaft der Sieg zufällt, die bei dem Flieger-  
rennen als erste das Startband passiert. Man hält dies  
allgemein für eine Ungerechtigkeits. Die deutsche Mann-  
schaft Ritt-Lorenz befand sich bei dem Pistolenschuß,  
das Ende des eigentlichen Sechstagerennens verklärte,  
mit einer klaren Länge in der Front. Ihr hätte, wenn  
das Rennen damit zu Ende gewesen wäre, die Ehre des  
Sieges gebührt. Auch die französischen Zeitungen machen  
auf diese Ungerechtigkeits aufmerksam. Der „Ereclstor“  
schreibt einen längeren Artikel mit den Worten: „Das  
Sechstage-Rennen ist von der Mannschaft Hourlier-Comes  
gewonnen worden, während es die Mannschaft Ritt-Lorenz  
war, die sich bei dem das Ende verklärenden Pistolens-  
chuß an der Spitze befand. Das verstehe, wer mag.  
Wir geben es auf, die Sache zu begreifen.“

Rom, 20. Jan. Einer Meldung aus Terna  
zufolge wurde Regib Bey, einer der noch am Kriege  
gegen die Araber teilnehmenden türkischen Offiziere von  
Eingeborenen in der Nähe von Kase-Gambut erschossen.

London, 20. Jan. Die englische Presse, die  
sich bisher in bezug auf die Katastrophe des Untersee-  
bootes „A 7“ eine gewisse Zurückhaltung aufgelegt hat,  
beginnt sich jetzt eingehender mit dem Unglück zu be-  
schäftigen. Sie macht der britischen Admiralität heftige  
Vorwürfe, weil sie noch immer diese Serie von Untersee-  
booten im Dienst behalte. Man erinnert an die Aus-  
führungen eines deutschen Blattes, die diese Untersee-  
boot mit schwimmenden Särgen verglichen habe, ein Aus-  
druck, der vollumfänglich gerechtfertigt sei. Man fordert dringend,  
daß diese Klasse von Unterseebooten, von denen 5 bei  
Unfällen gesunken sind, endgültig aus der englischen Ma-  
rine entfernt wird.

Newyork, 20. Jan. In wenigen Tagen wird  
ein Niesenprozess beginnen, der mit Rücksicht auf die  
Persönlichkeiten, und die Niesensumme, die in Frage kommt,  
äußerst interessant ist. Die Klage wird von dem Erben  
des Ehepaars Fair, das bekanntlich im vorigen Jahr bei  
einem Automobilunglück ums Leben kam, gegen Frau  
W. K. Vanderbilt am die Summe von 40 Millionen  
Mark geführt. Frau Vanderbilt, die eine Erbin des  
Herrn Fair ist, erklärte beim Tode des Ehepaars — sie

ließ den Beweis durch Zeugenaussagen erbringen — daß  
Fair seine Gattin um einige Sekunden überlebt habe  
und daß infolgedessen ihr die Erbschaft zufallen müsse.  
Die Erben der Frau Fair glauben sich in ihren An-  
sprüchen benachteiligt und erklären heute, daß Frau Van-  
derbilt die damaligen Zeugen zum Meineid und zu falschen  
Aussagen verleitet habe. In Wirklichkeit sei nicht Frau  
Fair zuerst gestorben. Sie habe ihren Mann noch um  
einige Sekunden überlebt. Die Gerichte haben eine er-  
neute Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, inwie-  
weit die Anklagen begründet sind.

### Neueste Nachrichten.

Strasbourg, 20. Jan. Wie der „Elsässer“ aus gut  
informierter Quelle erfährt, wird das Infanterie-Regiment  
Nr. 99, das auf die Truppenübungsplätze Bilsch und  
Hagenau verteilt ist, bis Oktober d. J. dort verbleiben.  
Darauf wird das Regiment nach Strasbourg in Garnison  
kommen. Ueber die Verlegung eines anderen Regiments  
nach Zabern schweben noch Verhandlungen.

London, 20. Jan. Der „Daily Telegraph“ kündigt  
eine schwere Krise im englischen Kabinett an. Das aus  
Regierungskreisen sehr gut informierte Blatt erklärt, daß  
die Frage des Flottenbudgets der Hauptgrund für die  
Aneignung im englischen Kabinett ist. Auf der einen  
Seite steht der Schatzkanzler Lloyd George und mit ihm  
die Mehrheit seiner Kollegen, die sich dem Flottenbau-  
programm Winston Churchills, des ersten Lords der eng-  
lischen Admiralität, widersetzen. Am Donnerstag soll der  
entscheidende Ministerrat stattfinden, in dem über die  
Frage der zukünftigen englischen Flottenbaupolitik die Ent-  
scheidung fallen soll. Das Blatt fügt hinzu, daß die  
Demission Lloyd Georges oder Churchills wahrscheinlich  
sei. Sollte Churchill in der Donnerstag-Sitzung eine  
Niederlage erleiden, so wird mit ihm das ganze Direc-  
torium der Admiralität den Abschied einreichen.

Newyork, 20. Jan. Wie aus Mexiko hierher ge-  
meldet wird, soll der deutsche Geschäftsträger Herr von  
Hünke von seiner Regierung Anweisung erhalten haben,  
bei der mexikanischen Regierung gegen die Beschlagnahme  
der Summe zu protestieren, die von den Ausländern  
bei der Nationalbank von Mexiko deponiert worden ist.  
— Weitere Meldungen aus Mexiko besagen, daß sich Ge-  
neral Huerta augenblicklich in einem an Bahnsinn gren-  
zenden Stadium von Nervosität befindet. Die haupt-  
sächlichste Ursache liegt in dem unausgekehrten Eintreffen  
von Nachrichten über Siege der Rebellen. Er soll sich  
in äußerst heftiger Weise gegen die Regierung der Ver-  
einigten Staaten ausgesprochen haben, weil diese für den  
Tag 1500 Dollars für den Unterhalt der auf amerikani-  
schen Boden entwaffneten Bundesstruppen verlangt.

### Vergnügungs-Anzeig. r.

Opernhaus.  
Mittwoch, den 21. Jan., 1/8 Uhr: Hoffmanns Er-  
zählungen. Außer Abonnement. Kleine Preise.  
Donnerstag, den 22. Jan., 1/8 Uhr: Don Juan.  
Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.  
Schauspielhaus.  
Mittwoch, den 21. Jan., 1/8 Uhr: Nathan der Weise.  
Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.  
Donnerstag, den 22. Jan., 8 Uhr: Wie einst im Mai.  
Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Behalten Sie das  
„Strandfest in Holland“  
bei der Turngemeinde  
am Samstag, 14. Februar  
im Auge!

Albert Schumann-Theater  
Heute Abend 8 Uhr die II. Serie des herrlichen  
Januar-Programms. Die Japaner Futami, Lucia Malorano,  
Bronnan, König der Diabolospieler, sowie 8 wei. ora  
Variété-Nummern.  
Erdbeerlaffe geöffnet von morgens 10 Uhr an ununterbrochen.  
Im Weinrestaurant des Schumann-Theaters täglich  
ab abends 10 1/2 Uhr: Lustige Abende, Hans  
Werther, Komiker; D. do Nansen, Soubrette,  
sowie 6 Tanz-Attraktionen.  
Eintritt und Garderobe frei.

Wer Bedarf hat in Fussballtrikots, Sport-  
strümpfen, Sporthosen, Athletentrikots,  
Rodelsweaters etc., der wende sich an das  
Spezialgeschäft von „Strumpf-Noack“,  
Leipzigerstrasse 23, denn dort findet er die  
einzig richtige Ware! 6814

Verantwortlich für den Inhalt: Carl Strauß, für den  
Inseratenteil: F. Kaufmann, in Frankfurt a. M.  
Druck u. Verlag der Buchdruckerei v. Danneberg & Co. Frankfurt a. M.

Sarkhan „Zur Schwan“  
Leipzigerstraße 86. 466  
Heute Abend  
Wellfleisch m. Krant  
Morgen Abend  
Metzelsuppe.  
Es ladet freudl. ein  
Einich Goll.

Restaurant „Fälzer Hof“  
Schlossstraße 32. 458  
Morgen Mittwoch  
Metzelsuppe  
wozu ergebenst einladet  
Oskar Keller.

Pünktlich zahlende Mieter mit  
1 Hund suchen 1. März 2 Zimmer-  
wohnung. Offerten mit Preisangabe unter  
E. E. an die Exp. des Blattes. 454  
Maslenkostüm: Japanerin u. Wiener Basche-  
madel zu verleihen. Schlossstraße 90, I 456  
Tücht. Mädchen (allein) das bürgerl. Kochen  
kann, gesucht. Kurfürstenstraße 2, 2. St. 457

Kaufe  
Möbel aller Art, sowie Pfandscheine und  
altes Gold. Bezahle am besten.  
Jof. Schmitt, Adalbertstraße 22. 47  
Schöne Maslenanzüge billig zu verleihen.  
Basaltstraße 17, 3. St. bei Dack. 214  
Maslenkostüme zu verleihen.  
Landgrafenstraße 20, 1. St. Vdhs. 432  
Einfache Monatsfrau für morgens  
2-3 Stunden gesucht. Offerten unter  
C. W. an die Exp. d. Blattes. 463

Neue und geb. Maslenkostüme billig zu  
verleihen. Bredowstraße 17, 2. St. I. 465  
Verkaufe ein Lederrod geeigneter für Fuhrmann  
oder Chauffeur. Gremppstr. 13, Hths. p. 462

Oberst. erteilt billige Nachhilfe in allen  
Realsächern. Offerten unter N. R. an  
die Expedition des Blattes. 464  
Maslenkostüm zu verleihen.  
Schlossstraße 34, 2. Stock. 445

Monogramm- und Weisszeug-Stickerei  
Pfeifer, Schönhoffstraße 22, 3. Stock.  
Monogramme von 15 Pfg. an. 335

# Wohnungen.

## 5 Zimmer u. mehr.

**Adalbertstraße 5.** Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und Zubehör per sofort zu vermieten. 1

## Schloßstraße 96, 2. Stock.

Große elegante 5 Zimmerwohnung, Badezimmer extra, 2 Keller, 2 Mansarden, Gas, elektr. Licht, Erker, Balkon, Bleichplatz und Trockenboden sofort zu vermieten. Näheres parterre. 68

**Adalbertstr. 54.** 5 Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfragen part. 144

## 4 Zimmer.

**Freib. 4 Zimmerwohnung** mit Bad im 1. St., neuherg., sofort zu verm. Kreuznacherstraße 45. Näh. daf. Baubüro. 4

**Marburgerstraße 28.** 4 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort billig zu vermieten. 5

**Sophienstraße 97, 2. Stock.** 4 Zimmerw. mit Bad, Balkon zu verm. 7

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April 1914 zu vermieten. Landgrafenstraße 21, 3. Stock. Näheres bei Th. Walz, Landgrafenstraße 6. 9

**Leipzigerstraße 16, 1. Stock.** 4 Zimmer incl. Bad per 1. April billig zu verm. Näh. Sophienstr. 37, I. 67

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Zubehör ab 1. 4. evtl. früher zu vermieten. Zu erfragen Rießstraße 9, I. 145

## Emserstraße 24.

1. und 2. Stock, 4 Zimmer mit Bad, Bleichplatz, per 1. April zu vermieten. 258

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April zu vermieten. Basaltstr. 29. 277

**Emserstraße 24, 1. Stock.** Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten, bis 1. April mit 50% Nachlaß. Näheres Juliusstraße 35, 2. Stock. 341

**Große 4 Zimmerwohnung,** neu hergerichtet, mit allem Zubehör, Bad und Bleichplatz per 1. April zu vermieten. Näheres Rießstraße 7, I. am Kettenhofweg. 383

## 3 Zimmer.

**3 Zimmerwohnung** mit Keller und Mansarde im Seitenbau zu vermieten. Schwälmerstraße 23. Näheres part. 10

Freundl. 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Schwälmerstr. 15, p. 12

## Werderstraße 48, II.

**3 Zimmerwohnung mit Bad** per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter. 13

Schöne 2 Zimmerwohnung im 3. Stock per sofort zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 67, Laden. 14

**Ranburgerstraße 18.** Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 18

**Nödelheimerlandstr. 40, Hinterh. 2. Stock.** Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort a. c. oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Pfeil im 2. Stock. 19

Kleine 3 Zimmerwohnung zu vermieten. 30 M. Kleine Seestraße 6. 22

**Nödelheimerlandstr. 40, 3. St.** Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. Februar 1914 zu vermieten. Zu erfragen bei Pfeil im 2. Stock. 20

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Gr. Seestr. 32, I. 24

Schöne 3 Zimmerwohnung, neuhergerichtet, per 1. April zu vermieten. Schloßstraße Nr. 32. 25

Große 3 Zimmerwohnung im Vorderhaus sofort zu vermieten. Hänselgasse 4. 29

**Schöne große 3 Zimmerwohnung** per 1. Februar zu vermieten. Nödelheimerlandstraße 34. Zu erfr. im 1. Stock bei Fritz Becker oder im Laden. 62

Freundl. 3 Zimmerwohnung sofort billig zu verm. Näh. Falkstraße 63, I. 63

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Bleichplatz, Trockenboden und allem Zubehör per 1. April zu vermieten. (Rein Doppelhaus). Näh. Göbenstraße 9, 1. Stock. 150

Kreuznacherstraße 51. 3 Zimmer mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 156

## Steinmetzstraße 32, 2. St.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zum 1. 4. zu vermieten. (600 M.). Näheres 2. Stock rechts. 158

**Schöne gr. 3 Zimmerwohnung** mit Küche und Keller, sofort zu vermieten. Kreuznacherstraße 43. 186

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Erker, Veranda per 1. 4. zu vermieten. Näheres Marktgrafenstraße 15a, part. rechts. 188

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zub. im 1. - 1. per 1. Februar zu verm. Näheres Basaltstraße 56, Laden. 259

3 Zimmerwohnung mit Zubehör billig zu vermieten. Adalbertstraße 56. 261

Sch. Wohng., 3 Z. m. Bd. incl. Wssg. 0 M. er 1. April zu verm. Falkstr. 9b, III 262

**Falkstraße 104, 3. Stock.** Schöne 3 Zimmerw. mit Bad u. Bleichpl. p. 1. April zu vermieten. Näh. 1. Stock, Hentel. 278

3 Zimmerwohnung im Hinterhaus an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen Schloßstraße 53, 2. Stock. 324

3 Zimmerwohnung zu vermieten, per 1. April. Schloßstraße 11, 1. St. 325

3 Zimmerw. mit Zub. per 1. Februar Preis 40 50 M. Hankeimerstr. 16, I. 343

Schöne große 3 Zimmerwohnung, neuhergerichtet, zu vermieten. Näheres Falkstraße 96, parterre. 384

**Göbenstraße 18, 1. Stock.** Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 3. Stock rechts. 386

Schöne 3 Zimmerwohnung, Bad, sof. od. später zu vermieten. Bredowstr. 13. 387

3 Zimmerw., 1. St., gr. Zimmer, Balkon, Linoleum, evtl. elektr. Licht p. sof. Näh. bei Hausm. Döbler, Gremppstraße 31, part. 388

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zub. per 1. April zu vermieten. Nödelheimerstraße 11, zu erfragen Metzgerladen. 389

**Falkstraße 114, 3. Stock.** 3 Zimmerwohnung mit Zub. per 1. April, Pr. 48 M. zu verm. Näh. Göbenstr. 4, I. Holland. 403

Schöne 3 Zimmerwohnung in ruhigen Hause per 1. April zu vermieten. Preis 44.—. Bredowstraße 6, I. St. rechts. 404

**3 Zwei Zimmerwohnungen** nebst Laden zu vermieten. Nödelheimerstraße 13. Näheres 1. Stock rechts. 405

**Schöne 3 Zimmerwohnung** mit Bad, Zubehör per 1. März zu vermieten. Basaltstraße 38. 406

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. Marburgerstraße 23. Näheres G. Haas, Dohsenstraße 4. 408

**3 Zimmerwohnung** zu vermieten. Falkstraße 93, parterre. 446

## 2 Zimmer u.

**Ederstraße 6, Hinterhaus part.** 2 Zimmerwohnung an kleine Familie zu vermieten. 31

Große schöne Mansarde-Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller, per sofort od. spät. zu verm. Homburgerstr. 34 I. 35

Kleine 2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Frielegasse 3. Näheres bei Korn, 1. Stock. 36

Mühlgasse 7. Mansardenw., 2 Zimmer. Näh. im 2. St., a. Marktgrafenstr. 5, II. 163

**2 Zimmerwohnung** zu vermieten. Große Seestraße 38. 264

2 Zimmerwohnung neuherg., zu verm. Näh. bei Fuchs, Kirchplatz 5, 1. St. 265

**2 Zimmerwohnung mit Zubehör** per sofort zu vermieten. Miete M. 30.—. Leipzigerstraße 35, p. Hinterhaus Zu erfr. bei J. Gies, 1. Stock Vorderhaus. 274

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Nödelheimerlandstraße 17. 275

**2 Zimmerwohnung** zu vermieten. Frielegasse 29. 327

2 Zimmerwohnung im 2. St. Vorderhaus zu vermieten. Kurfürstenstraße 12, p. 344

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Fleischerasse 10. 345

**Fistenstr. 14, part.** 2-Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. 349

2 Zimmerwohnung an kleine Familie zu vermieten. Berrastraße 11, 1. St. 392

2 Zimmerwohnung per 1. Februar zu vermieten. Leipzigerstraße 90, 2. St. 393

Schöne 2 Zimmerwohnung, 4. St., an ruh. Leute zu verm. Näh. Falkstraße 33a, I. daselbst eine leere Mansarde zu verm. 394

**2 Zimmerwohnung zu vermieten.** Florastraße 30. 407

**Al. neuberg.** 2 Zimmerwohnung für 23 M. zu verm. Gremppstr. 9. Erfr. 18a, p. 448

2 Zimmerwohnung an kleine Familie zu vermieten. 25 M. Solmsstraße 56 b. 449

**Göbenstr. 10, 2. St. I.** 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. 450

2 Zimmer, Küche und Keller per 15. Febr. Näheres Gremppstraße 15, parterre. 451

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Leipzigerstraße 82/84. 459

## 2 Zimmerwohnung

zu vermieten. Frielegasse 7 u. 9. 460

Schöne 2 Zimmerwohnung an ruh. Leute zu verm. Zu erfr. Gr. Seestr. 2. 461

Kleine Wohnung, Vorderhaus u. Seitenbau. zu vermieten. Landgrafenstraße 26. 40

Kleine Wohnung zu vermieten, an ruhige Leute. Große Seestraße 29. 42

**Eine 1 Zimmerwohnung** mit allem Zubehör zu vermieten. Schuhgeschäft, Nödelheimerlandstraße 30. 170

Leeres Stübchen zu vermieten. Friklatenstraße 24. Zu erfragen Nr. 26. 268

**Sch. gr. Mansardenw.,** 1 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller nebst abgechl. Vorpl. mit 17 M. Näh. Stunzheimstr. 38, p. 276

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Schwälmerstraße 7, 1. Stock. 328

Kleine Wohnung an alleinstehende Frau zu vermieten. Große Seestraße 24. 329

**Zu vermieten.** Mansardenwohnung Leipzigerstr. 75. 452

Mansardenw., großes Zimmer, 2 Kammern, Küche u. Kell. zu verm. Gr. Seestr. 25. 453

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftssache und Zimmer am Mittwoch und Samstag

## Möbel-Transport- u. Fuhrgeschäft



Telefon Amt II 4759  
Umzüge und Fuhrn hier am Platze und nach auswärts zu billigen Preisen.

# Wer jetzt kauft, kauft billig!

Überall spricht man von Strumpf-Noack's Inventur-Ausverkauf, denn diese Veranstaltung bietet Gelegenheit, gute Wollwaren und Unterzeuge tatsächlich billig zu erwerben.

## 10, 15 u. 20% Nachlass.

48 **Strumpf-Noack**  
Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren, Bockenheim, Leipzigerstr. 23, Ecke Landgrafenstr. Auch Anstricken u. Anwoben. Telefon Amt II, 2848.

# Bezirksverein Bockenheim.

Mittwoch den 21. Januar cr., abends pünktlich 8 1/2 Uhr im Saale des Herrn Arnold, Schwälmerstraße 23, Vortrag des Herrn Oberstleutnant a. D. von Scharfenort über:  
„Das Entkommen der französischen Division Blanchard unter General Dinoy während der Schlacht bei Sedan.“  
Damen und Gäste willkommen. 428

Der Vorstand.

# Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt 1096

## Steckenpferd- Seife

(die beste Vlietmisch-Seife)  
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

## Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der Stern-Apotheke; Hof-Apothek; Heuser & Pertsch; A. Rothendächer; B. Schwobbe; Richard Jantke, Schwandenrogerie; Leopold Strumpf.

in Hedderahem: Apotheker Vier; W. Brühl N.  
in Nödelheim: Apotheker Schaffnit; Drogerie Zimmermann.

# Im Alter

Schützt man sich durch Wybert's Tabletten von Husten, Heiserkeit und Katarrh. Vorrätig in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 M.

Niederlagen in Bockenheim-Frankfurt: Buch-Apothek; Stern-Apothek; Adalbert-Drogerie Löwen-Drogerie. 455

Große Auswahl schöner Wollstoffe von den einfachsten bis zu den elegantesten billig zu verkaufen. Rießstraße 19, I. 177

# Möbel

neue und gebrauchte aller Art, ganze Einrichtungen finden sie konkurrenzlos billig bei 108

## Jos. Schmitt

Adalbertstrasse 22.

2 Zimmerwohnung von jungem Ehepaar per 1. Februar evtl. 15. Februar gesucht. Offerten unter E. F. an die Exp. 420

Schönes gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Schloßstraße 34, 1. Stock. 46